

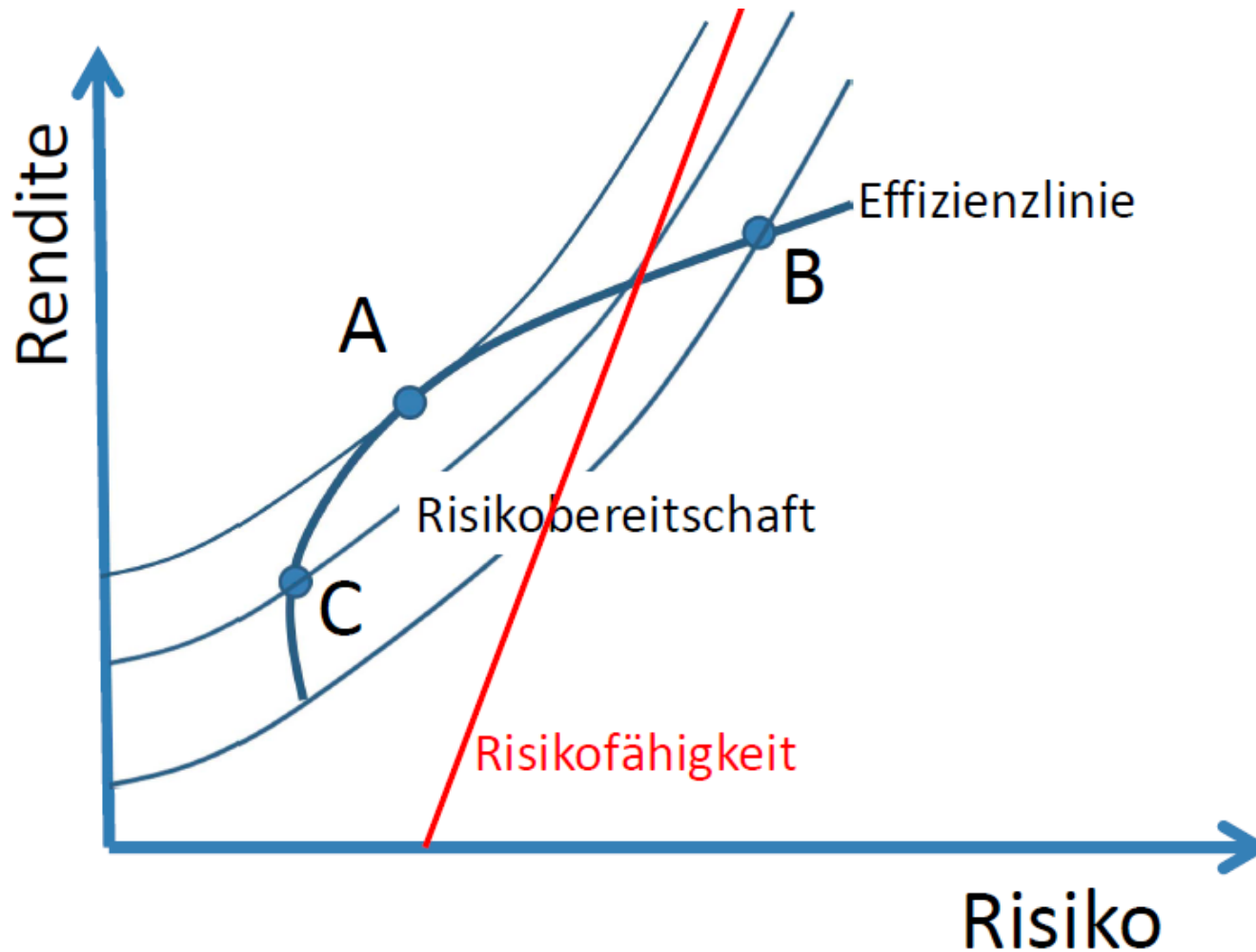


# Ökonomische Grundlagen des Finanzdienstleistungsgesetzes

Symposium des UFSP "Finanzmarktregulierung"

Prof. Dr. Thorsten Hens

24. September 2014





## Ökonomische Theorie

### Kunde

- ermittelt Rendite&Risiken der Anlagen
- diversifiziert die Anlagen zur Effizienzlinie
- bestimmt seine Risikofähigkeit
- bestimmt seine Risikobereitschaft
- wählt seine Anlagestrategie

### Praxis

Kunde macht viele Fehler!

## Win-Win-Situation ist möglich

Vermeidung von Anlagefehlern: + 5% p.a.

abzgl. Produktionskosten der Kundenberatung: - 1% p.a.

Zugewinn, den Kunde und Kundenberater teilen können: **4% p.a.**



## Kunde

- Offenlegung der finanziellen Verhältnisse
- Mitwirkung an Ermittlung der Risikobereitschaft
- Kontrolle des Anlageergebnisses

## Finanzdienstleister (FDL)

- Optimieren des R&R-Tradeoffs
- Informieren über R&R-Eigenschaften
- Erkundigen der
  - Risikofähigkeit
  - Risikobereitschaft
- Erklären der Anlagestrategie
- Monitoring der R&R-Eigenschaften
- Reporting des Anlageergebnisses



## Wichtigste Voraussetzung: Vertrauen!





# Vertrauenshindernisse

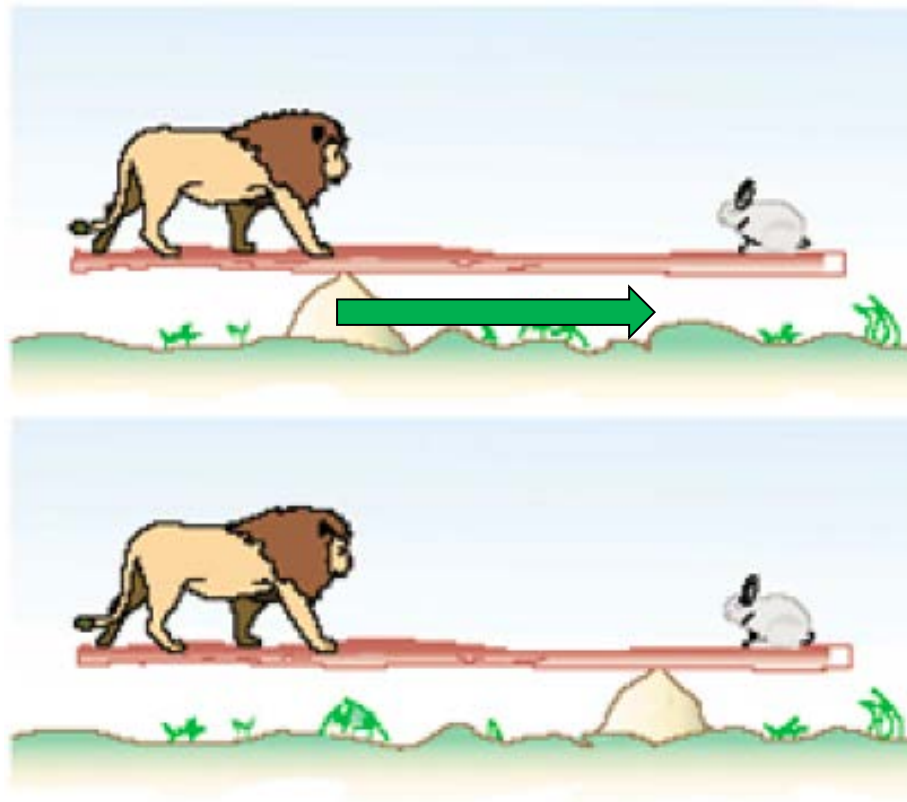
## Kunde

- täuscht den FDL über seine finanziellen Verhältnisse
- täuscht den FDL über seine Risikobereitschaft

## Finanzdienstleister (FDL)

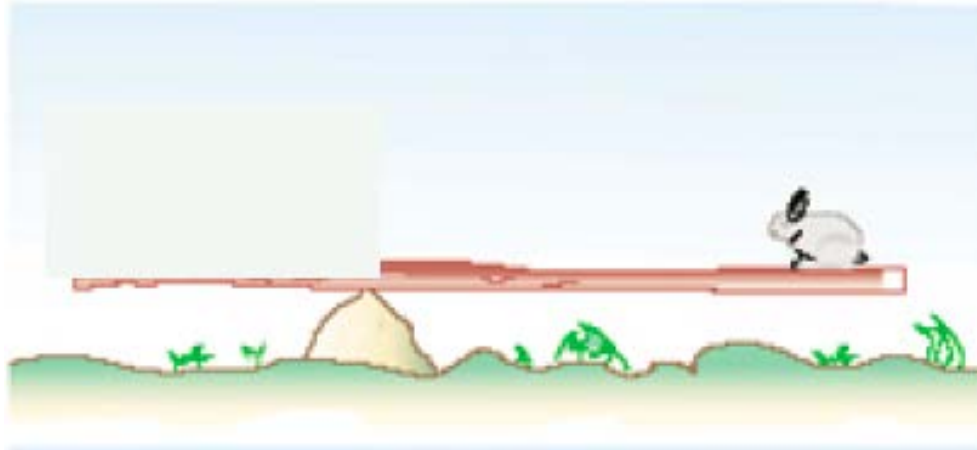
- ist schlecht ausgebildet
- ist nicht fähig, die Risikofähigkeit und die Risikobereitschaft des Kunden zu ermitteln
- täuscht den Kunden über die R&R-Eigenschaften der Anlagen
- ist nicht fähig die für den Kunden geeignete Anlagestrategie zu erklären
- informiert den Kunden nicht über die R&R-Verschiebungen auf den Finanzmärkten
- berichtet nicht verständlich über den Erfolg/Misserfolg der Anlagen

## Veränderung des **Gleichgewichtes** zwischen Kunden und Finanzdienstleister durch Regulierung



## Was ist das richtige Kräfteverhältnis?

- Zuviel Macht beim FDL → Kunde zieht sich zurück
- Zuviel Macht beim Kunden → FDL zieht sich zurück







## Vorschläge des FIDLEG → ökonomische Bewertung

- Transparenzvorschriften
  - Zulassung/Aufsicht → o.k., falls nicht zu teuer, Ausbildungsstandard?
  - Informationspflicht (BIB) → o.k., nur noch unklar, wie am besten → Finreg
  - Erkundigungspflicht → selbstverständlich, aber keine Spionagepflicht!
  - Dokumentationspflicht → pragmatische Lösung? Herausgabepflicht!
- Kundensegmentierung → Opting in/out o.k. aber Vermögen als Kriterium?
- Vertragsgestaltung
  - Offenlegung von Retrozessionen → o.k. bringt Wettbewerb um Gebührenmodelle!
- Rechtsweg
  - Bankenombudsman → Schlichtung vor Prozess ist eine gute Idee
  - Sammelklagen → Vorsicht Änderung der Kräfteverhältnisse
  - Prozesskostenfond → Vorsicht Änderung der Kräfteverhältnisse
  - Beweislastumkehr → Vorsicht Änderung der Kräfteverhältnisse



## Erreicht das Fidleg optimalen Schutz?

- «Kunde wird vor FDL geschützt»  
FDL ist inkompetent, verkauft die Produkte, an denen er am meisten verdient  
→ Wird durch Fidleg adressiert.
- «Kunde wird vor sich selbst geschützt»  
Kunde kann nicht auf Schadensersatz hoffen, wenn sie/er die finanz. Verhältnisse nicht hinreichend offenlegt.
- «FDL wird vor dem Kunden geschützt»  
→ Fehlt im Fidleg: Mitwirkungspflicht des Kunden!  
Führt letztlich zu Papierkrieg «Waiver» unterschreiben lassen.

## Begleitende Massnahmen zum FIDLEG

- Nudge «Stupsen»
  - Von unabhängigen Dritten erarbeitete Standardoptionen veröffentlichen
- Wettbewerb ermöglichen
  - **Ergebnis** der Beratung vergleichbar machen (Reportingstandards)
- Selbstregulierung der FDL mit verschiedenen Standards erlauben
  - Öffentliche Kennzeichnung der Standards
- Mystery Shopping durch unabhängigen Dritten
  - Verhalten überprüfen!
- Financial Literacy der Kunden erhöhen

